

# Programm

---

## Robert Schumann:

Streichquartett A-Dur, op. 41/3

- Andante espressivo – Allegro molto moderato
- Assai agitato
- Adagio molto
- Finale. Allegro molto vivace

## Aus dem Briefwechsel Clara Wieck und Robert Schumann 1834-37

### Clara Schumann:

- Liebst Du um Schönheit, op. 12/4
- Der Mond kommt still gegangen, op. 13/4
- Warum willst Du and're fragen, op. 12/11
- Die stille Lotosblume, op. 13/6
- Ich stand in dunklen Träumen, op. 13/1
- Sie liebten sich beide, op. 13/2
- Liebeszauber, op. 13/3

— PAUSE —

### Robert Schumann:

aus der Dichterliebe, op. 48

- Wenn ich in deine Augen seh, op. 48/4
- Dein Angesicht, so lieb und schön (veröffentl. als op. 127/2)
- Ein Jüngling liebt ein Mädchen, op. 48/11
- Am leuchtenden Sommermorgen, op. 48/12
- Allnächtlich im Träume, op. 48/14
- Ich will meine Seele tauchen, op. 48/5
- Aus alten Märchen, op. 48/15

## Aus dem Briefwechsel Clara Wieck und Robert Schumann 1840

### Robert Schumann:

Klaviertrio F-Dur, op. 80

- Sehr lebhaft
- Mit innigem Ausdruck
- In mässiger Bewegung
- Nicht zu rasch

- 1810** Robert Schumann kommt am 8. Juni in Zwickau als sechstes, jüngstes Kind wohlhabender Eltern zur Welt. Vater August Schumann (1773-1826) war Verleger, Buchhändler, Romanschriftsteller und Übersetzer.
- 1819** Clara Wieck wird am 13. September in Leipzig geboren. Ihre Eltern trennen sich als sie fünf Jahre alt ist, Clara wächst bei ihrem Vater, dem Klavierlehrer Friedrich Wieck auf.
- 1828** Schumann beginnt auf Wunsch der Mutter ein Jurastudium in Leipzig, später in Heidelberg. Gleichzeitig nimmt er Klavierunterricht bei Friedrich Wieck in Leipzig, wo er zum ersten Mal dessen neunjährige Tochter Clara trifft. Clara Wieck debütiert im Gewandhaus, nachdem sie seit sie fünf Jahre alt ist Klavierunterricht bekommen hat und von ihrem Vater zur berühmten Klaviervirtuosin ausgebildet werden soll.
- 1830** Schumann bricht sein Studium ab und entschließt sich Musiker, Pianist, zu werden.
- 1833** Durch eine Lähmung des Ringfingers der rechten Hand, hervorgerufen durch übermäßiges, falsches Üben, ist Schumann gezwungen von der Virtuosenkarriere Abschied zu nehmen.
- 1834** Schumann gründet die „Neue Zeitschrift für Musik“.
- 1835** Clara Wieck spielt im Leipziger Gewandhaus die Uraufführung ihres Klavierkonzerts unter Felix Mendelssohn-Bartholdy. Die Zuneigung zu Robert Schumann wird ihr erstmals selbst bewußt.
- 1838** Clara Wieck unternimmt mit sensationellem Erfolg eine Konzertreise nach Wien.
- 1839** Beginn der gerichtlichen Auseinandersetzung mit Friedrich Wieck mit der Clara Wieck und Robert Schumann ihre Eheschließung ermöglichen wollen.
- 1840** Hochzeit Robert Schumanns mit Clara Wieck am 18. September. Schumann komponiert in seinem „Liederjahr“ fast alle seiner Lieder.
- 1841** Die erste Sinfonie „Frühlingssinfonie“ op. 38 wird in Leipzig unter der Leitung Felix Mendelssohns mit großem Erfolg uraufgeführt.
- 1842** Schumann komponiert die Streichquartette op. 41, das Klavierquintett op. 44 und das Klavierquartett op. 47. Clara Schumann komponiert die Lieder „Sie liebten sich beide“ und „Liebeszauber“ op. 13 Nr. 2 und 3 und schenkt sie Robert Schumann zum Geburtstag.
- 1843** „Das Paradies und die Peri“ op. 50, ein weltliches Oratorium, wird mit sehr großem Erfolg unter Schumanns Leitung in Leipzig uraufgeführt.
- 1844** Das Ehepaar Schumann unternimmt eine Rußland-Tournée und übersiedelt nach Dresden.
- 1845** Das Klavierkonzert op. 54 und die zweite Sinfonie C-Dur op. 61 werden in Dresden uraufgeführt.
- 1847** Schumann komponiert das Klaviertrio F-Dur op. 80.
- 1850** Robert Schumann wird Städtischer Musikdirektor in Düsseldorf, muß dort das Orchester, einen Chor und die Kirchenmusik in mindestens zehn Konzerten im Jahr leiten, eine Aufgabe, der er sich von Beginn an nicht gewachsen fühlt.
- 1853** Schumann gibt seine Dirigententätigkeit wegen seines sich zunehmend verschlechterndem Gesundheitszustandes (Depressionen und Paralyse) ab, hat bis dahin aber mehrere Bachsche Passionen aufgeführt und unzählige damals zeitgenössische Werke zur Uraufführung gebracht.
- 1854** Schumann unternimmt einen Selbstmordversuch und wird danach auf eigenen Wunsch in eine Privatheilanstalt in Eendenich bei Bonn gebracht.
- 1856** Robert Schumann stirbt am 29. Juni in Eendenich. Clara Schumann sieht ihn zwei Tage vor seinem Tod zum ersten und letzten Mal wieder seit 1854. Sie wird mit 37 Jahren Witwe und muß allein für die sieben gemeinsamen Kinder sorgen.
- 1878** Clara Schumann wird als erste und einzige Frau am „Dr. Hoch'schen Konservatorium“ in Frankfurt/Main angestellt und wirkt dort bis 1892 als Lehrerin. Zu ihren Schüler/inne/n zählen u.a. Louise Adolpha Le Beau, Fanny Davies und Carl Friedberg.
- 1888** Clara Schumann unternimmt zum letzten Mal eine Konzerttournee nach England.
- 1891** Letzter öffentlicher Auftritt von Clara Schumann in Frankfurt.
- 1896** Clara Schumann stirbt am 20. Mai in Frankfurt.
- 1937** Als eines der letzten großen Werke Robert Schumanns wird das Violinkonzert d-moll publiziert und uraufgeführt.

„...Wir sind getrennt  
Wie zwei Sterne am Firmament:  
Der eine folgt dem andern nach  
Bei Nacht und bei Tag.

Eine Clara soll meinen Namen zieren  
Und wenn wir zusammen musizieren,  
Die Engel im Himmel muß es rühren....“

*Robert Schumann am 1. Dezember 1838 an Clara Wieck*

Robert Schumann, der sensible, träumerische, oft depressive Komponist und Musikschriftsteller, und Clara Wieck, das pianistische Wunderkind, die große disziplinierte, europaweit gefeierte Virtuosa, waren zwei der prägenden Persönlichkeiten für die Musik der deutschen Romantik.

**Robert Schumanns** Entschluß Musiker zu werden, entstand nachdem er ein Konzert Niccolò Paganinis gehört hatte. Seine Karriere als Klaviervirtuose wurde jedoch bald von einer unheilbaren Fingerlähmung zunichte gemacht – hervorgerufen durch extremes Üben. Daraufhin wandte er sich dem Komponieren und der Herausgabe der „Neuen Zeitschrift für Musik“ zu. Diese von Schumann gegründete Zeitschrift stellte durch ihre anspruchsvollen Artikel über damals zeitgenössische Musik ein Novum dar. Auch in seinen Kompositionen beschreitet Robert Schumann neue Wege: Obwohl er zeitlebens nach den sinfonischen Vorbildern Haydn, Beethoven und Schubert strebt, liegt seine wahre Kompositionskunst im Detail, in der Subtilität und psychologischen Verfeinerung, so etwa in der Textdeutung durch die Musik seiner Lieder. Er erfindet auch reine Instrumentalmusik aus dem Geist der Poesie: Klavierwerke und Kammermusik, sogar seine großen Orchester- und Chorwerke sprechen dieselbe poetische Sprache, die seine Lieder so einzigartig macht.

Seinem Naturell gemäß komponierte Schumann seine Werke in wahren Schaffensräschen, so etwa einen Großteil aller Lieder im Jahr seiner Hochzeit mit Clara 1840. In den Jahren danach folgten bis etwa 1847 die Hauptwerke der Kammermusik: das Klavierquintett, das Klavierquartett, die Klaviertrios und die Streichquartette. Er selbst sagt in seinen Briefen, dass Clara ihn immer wieder in seinem Schaffen beflügelt hat und dass ein Großteil seiner Werke ohne sie nicht denkbar gewesen wäre. Umso mehr belastete ihn die Situation der Jahre vor 1840, als die beiden Liebenden ihre Möglichkeit zur Eheschließung gerichtlich gegen Friedrich Wieck durchsetzen mussten. Claras Vater überhäufte Schumann mit Vorwürfen, die mit der Sorge begannen, Schumann könne seine Tochter finanziell die weitere Karriere als Pianistin nicht ermöglichen, und im öffentlichen Vorwurf gipfelten, Schumann sei ein Säufer.

Die vom Schwiegervater genährte Angst um die finanzielle Absicherung verfolgte Schumann das ganze Leben und veranlasste ihn auch im Jahr 1850, die Stellung als städtischer Musikdirektor in Düsseldorf anzutreten, eine Aufgabe, die ihm schwerfiel und an der er dann auch zerbrechen sollte.

**Clara Wieck** lernte Robert Schumann mit neun Jahren als Klavierschüler ihres Vaters kennen. Sie wird von der Außenwelt abgeschieden als pianistisches Wunderkind zur Virtuosa erzogen. Ihre Jugend verbrachte sie weitgehend mit Unterricht, auch in Musiktheorie und Komposition, und auf Konzertreisen, die sie später bis Paris, Wien und London führten. Ihre Zuneigung zu Schumann begann sich im Jahr 1835 zu entwickeln, als er ihr bei der Instrumentation ihres selbst komponierten Klavierkonzerts half. Schon zu Jugendzeiten nahm sie, damals noch zum Ärger ihres Vaters, viele Werke Schumanns in ihre Konzertprogramme auf. In den späteren Ehejahren ist die Entstehung vieler großer Werke Schumanns direkt durch die berühmte Pianistin an seiner Seite motiviert: Das Klavierkonzert, Klavierquartett und –quintett, viele der Lieder des Jahres 1840 und viele andere Werke sind direkt für die Aufführung durch Clara bestimmt gewesen. Clara Schumann war aber gleichzeitig auch Roberts härteste Kritikerin. Ihrem Urteil fielen mehrere Werke aus Schumanns späterer Phase zum Opfer, beispielsweise die drei Romanzen für Violoncello und Klavier. Andere wurden erst Jahrzehnte nach Clara Schumanns Tod veröffentlicht, wie etwa das Violinkonzert. Nach Robert Schumanns Tod 1856 prägt seine Witwe Clara weitere 40 Jahre des Musikgeschehens des 19. Jahrhunderts: Sie konzertiert europaweit, ihr Haus in Baden-Baden ist Treffpunkt für Musiker, Künstler, Schriftsteller und Gelehrte aus ganz Europa, sie wird als erste Frau Professorin für Klavier

am Frankfurter Konservatorium und nicht zuletzt gelingt ihr mit der Herausgabe der Werke ihres Mannes eine der ersten sorgfältig editierten Gesamtausgaben eines Komponisten.

Die drei **Streichquartette op. 41** aus dem Jahr 1844 stellen Schumanns einzige Kompositionen in dieser berühmten Gattung dar. Sein sichtliches Bemühen, an die großen Vorbilder Haydn und Beethoven anzuknüpfen, zeigt sich in der klassischen viersätzigen Form, im Detail finden sich doch überall echte Schumannsche Ausdeutungen dieser starren Form. Erfindung und subtile Färbung einzelner Motive ist wichtiger als die strenge motivische Arbeit, wie sie bei Beethoven im Vordergrund steht. So ist etwa im A-Dur Quartett op. 41/3 die Durchführung, bei Beethoven der zentrale Teil des Sonatensatzes, nur 51 Takte lang. Schumanns wahre Stärke zeigt sich, wie übrigens auch im Klaviertrio op. 80, in den Mittelsätzen. Die kunstvollen Variationen über ein seltsam gehetztes Hauptthema im 2. Satz und das schlichte vierstimmige von pulsierenden Rezitativteilen unterbrochene Lied des 3. Satzes zeigen eindrücklich Schumanns poetischen Einfallsreichtum, der quasi einen Text ohne Worte suggeriert.

Clara Schumann sagte von sich, sie könne nicht komponieren. In der Tat hat sie nach der Hochzeit mit Robert nur noch wenig komponiert, wohl aber eher aus Mangel an Zeit als aus Mangel an Können. Ihre heute noch bekannten Werke für Klavier solo, das Klaviertrio und auch die **Lieder op. 13** lassen zumindest keinen Zweifel aufkommen, wenn auch alle Werke nicht an die Originalität der Werke Robert Schumanns heranreichen und eher im positiven Sinn konservativ zu nennen sind. Die beiden Lieder op. 13, Nr. 2 und 3 waren 1842 ein Geburtstagsgeschenk Claras an Robert, was bei der Textauswahl nicht verwunderlich scheint. Das Gedicht „Sie liebten sich beide“ von Heinrich Heine wurde übrigens über 50 mal vertont, darunter von Nadia Boulanger, Otto Klemperer und in einer russischen Übersetzung von Nikolai Tscherepnin.

Die **Dichterliebe** entstand in Schumanns „Liederjahr“ 1840, in dem er nach langen Querelen mit seinem ehemaligen Lehrer Friedrich Wieck endlich Clara heiraten konnte. Bereits vor dem Hochzeitstermin im September 1840 entstand zu Beginn dieses Jahres eine Fülle an Liedkompositionen, einer Gattung, mit der Schumann sich zwölf Jahre lang nicht beschäftigt hatte. Nun komponiert Schumann innerhalb eines Jahres den größten Teil seiner gesamten Lieder. So entstanden zwischen Ende Mai und Anfang Juni 1840 innerhalb kürzester Zeit 20 Lieder auf Gedichte aus Heinrich Heines 1827 erschienenem „Lyrischen Intermezzo“. Erst vier Jahre später ließ Schumann 16 dieser Lieder unter dem Titel „Dichterliebe“ als op. 48 drucken. Die vier vor der Drucklegung aussortierten Lieder veröffentlichte er Jahre später im Rahmen anderer Opera. Schumann widmete diese Druckfassung des op. 48 der berühmten Sängerin Wilhelmine Schröder-Devrient. Die Texte der Dichterliebe beschreiben den Weg vom gefühlvollüberschäumenden Liebeserwachen über den qualvollen Moment des Abgewiesenwerdens bis hin zum fast dramatischen Stadium der Depression eines unglücklich Liebenden, der seine Liebe schließlich „begraben“ muss. Schumann entwickelt in seiner Vertonung eine Art Dramaturgie, zu der er in Folge seines gerade erlittenen eigenen Liebesschicksals eine starke Affinität verspürte. Heines doppelbödiges Ironie, seine fein nuancierte Symbolik, mit deren Hilfe er auch die kompliziertesten Stimmungen zu beschreiben vermag, werden in Schumanns Vertonung eingefangen. Charakteristisch für viele Heine-Vertonungen Schumanns sind die ausgedehnten Klaviernachspiele. In op. 48 reflektieren sie das zuvor durch Wort und Musik Dargestellte und verhindern eine klar abgeschlossene Wirkung: Die romantische Sehnsucht nach dem Unerreichbaren soll bestehen bleiben.

Das **Klaviertrio F-Dur op. 80** war ein ausdrückliches Lieblingsstück Clara Schumanns. Es entstand 1847 in der Dresdener Zeit der Schumanns und steht heute – zu Unrecht – etwas im Schatten des berühmten ersten Klaviertrios d-moll op. 63. Am eindrücklichsten sind auch hier wiederum die Mittelsätze: im zweiten Satz wird die wunderschöne Hauptmelodie einerseits von pulsierenden Triolen des Klaviers andererseits von einer punktierten Linie in Klavierbass und Violoncello getragen. Im Mittelteil und in der Coda entspinnt sich aus diesem Rhythmus eine trauerarschartige Klage. Der melancholische 3. Satz in b-moll ist kein Scherzo im herkömmlichen Sinne. Er changiert zwischen Dur und Moll, das Hauptmotiv, das als enger Kanon in Klavier und Cello erscheint, ist wie im ersten Satz des Streichquartetts op. 41/3 eine fallende Quinte.

**Robert Sellier**, geboren 1979 in München, erhielt seinen ersten Gesangsunterricht im Rahmen der Bayerischen Singakademie bei Hartmut Elbert. Nach dem Abitur nahm er an der Musikhochschule Augsburg sein Gesangsstudium auf, das er mit Auszeichnung abschloss. Er belegte Meisterkurse bei Margaret Baker-Genovesi, Margreet Honig, Gerd Uecker und anderen und studierte in der Meisterklasse bei Jan Hammar. 2003 erhielt er ein Stipendium des Richard Wagner-Verbandes Augsburg und gewann 2004 den ersten Preis beim Gesangswettbewerb der Hochschule für Musik Augsburg-Nürnberg. Sein Konzertrepertoire erstreckt sich von Monteverdis Marienvesper über Bachs Oratorien bis hin zu Werken des 20. und 21. Jahrhunderts, darunter auch einige Uraufführungen. Robert Sellier hat Konzertverpflichtungen u.a. bei Enoch zu Guttenberg und der Dresdner Philharmonie. CD-Einspielungen bei Oehms Classics und dem ORF sowie Liederabende mit Schuberts Winterreise runden seine Konzerttätigkeit ab. Seine Opernpartien sind u.a. Ferrando in COSÌ FAN TUTTE, Tamino in DIE ZAUBERFLÖTE und Belmonte in DIE ENTFÜHRUNG AUS DEM SERAIL. 2006 sang Robert Sellier u.a. die Rolle des Emilio in Mozarts IL SOGNO DI SCIPIONE am Stadttheater Klagenfurt und bei den Salzburger Festspielen. Für die Spielzeit 2006/2007 war er am Theater Augsburg engagiert mit der Partie des Rodrigo in OTELLO und des Ferrando in COSÌ FAN TUTTE. Am Staatstheater am Gärtnerplatz, dessen Solistenensemble er seit 2007 angehört, ist er zur Zeit u.a. als Tamino in Mozarts ZAUBERFLÖTE zu hören.

In Landsberg am Lech ist er bereits wieder am 11. Dezember 2010 zu erleben, in Bachs Weihnachtsoratorium in der Stadtpfarrkirche Mariae Himmelfahrt.

**Anke Schwabe** wurde in Magdeburg geboren. Ab 1982 besuchte sie die Spezialschule für Musik in Weimar und setzte ihre Studien 1986 an der dortigen Musikhochschule fort. 1992 machte sie ihr Diplom in den Fächern vokale Korrepetition und Klavier. Direkt nach dem Studium wurde sie als Solorepetitorin an die Komische Oper Berlin verpflichtet. Neben ihrer Tätigkeit an der Oper absolvierte sie ein Aufbaustudium an der Musikhochschule Weimar im Fach Liedbegleitung.

Seit 1996 ist sie am Staatstheater am Gärtnerplatz als Solorepetitorin engagiert.

Ihr besonderes Interesse gilt der Liedbegleitung und Kammermusik, seit vielen Jahren gestaltet sie mit Musikern des Orchesters des Staatstheaters am Gärtnerplatz die Kammerkonzerte im Foyer.

**Susanne Sonnemann** ist seit dem Jahr 2004 Stimmführerin der 2. Violinen im Orchester des Staatstheaters am Gärtnerplatz. Von Beginn ihres Studiums an machte sie Erfahrungen im NDR-Sinfonieorchester Hamburg, am Stadttheater Lübeck, im SWR-Sinfonieorchester Stuttgart und im Berliner Philharmonischen Orchester. Ihr Studium begann sie als Jungstudentin bei Uwe-Martin Haiberg (UdK-Berlin), setzte es bis zum Diplom bei Nora Chastain (Musikhochschule Lübeck) fort und machte ihr Konzertexamen an der UdK Berlin in der Klasse Ilan Gronich.

**Katarzyna Reifur** wurde 1982 in Wroclaw (Breslau) /Polen geboren und erhielt im Alter von 7 Jahren ihren ersten Geigenunterricht beim Konzertmeister der Breslauer Philharmonie A. Woźnica. Im Jahr 2001 kam sie nach Hannover an die Hochschule für Musik und Theater, wo sie bei Adam Kostecki studierte. Im Rahmen eines Stipendium-Programms hat sie außerdem bei Klaus Maetzel und und Birgit Kolar an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien studiert. Sie hat an mehreren nationalen und internationalen Wettbewerben teilgenommen und Preise errungen (u. a. 1995 2.Preis Bacewicz Wettbewerb, 1.Preis im XXV Nationalen J. Sebastian BACH Wettbewerb für Violine 1999, 3. Preis im Nationalen Wettbewerb für Violine und Viola Elbląg 2001, UNISA String Competition 2002 in Pretoria/Südafrika). Im Jahr 2003 war sie Praktikantin der Radiophilharmonie Hannover des NDR und 2007-2009 Akademistin bei den Münchner Philharmonikern. Seit Oktober 2009 ist sie Mitglied im Orchester des Staatstheaters am Gärtnerplatz in München.

**Florian Eutermoser** studierte an der Musikhochschule München bei Gottfried Schneider und Ernő Sebestyen, sowie am College-Conservatory of Music in Cincinnati und beim Aspen Music Festival bei Kurt Sassmannshaus und Dorothy Delay. Kammermusikstudien bei renommierten Ensembles, wie z.B. Tokyo String Quartet, Lasalle Quartet und Artis Quartett Wien vervollständigten seine Ausbildung. In der Spielzeit 2007/2008 war er für die Münchner Philharmoniker tätig und ist seit Jahren regelmäßiger Gast beim Münchner Rundfunkorchester. Er ist seit September 2008 Mitglied des Staatstheaters am Gärtnerplatz. Darüber hinaus ist er Mitglied im Orchester der Klang-Verwaltung und der Bayerischen Kammerphilharmonie.

**Gisela Sterff**, gebürtige Münchnerin, studierte an der Staatlichen Hochschule für Musik bei Fritz Ruf und besuchte nach dem Examen die Meisterklasse. Von 1980-82 war Gisela Sterff Mitglied der Düsseldorfer Symphoniker/Deutsche Oper am Rhein. Seit 1982 ist sie Solobratschistin des Orchesters des Staatstheaters am Gärtnerplatz.

**Franz Lichtenstern** wurde 1972 in Landsberg am Lech geboren und studierte Violoncello an den Musikhochschulen in Lübeck und München. Weiterhin prägte besonders das Kammermusikstudium bei Walter Levin, dem Primarius des Lasalle-Quartetts, seine künstlerische Entwicklung. 1996 erhielt Franz Lichtenstern den Kulturförderpreis der Stadt Landsberg am Lech. Neben seiner Tätigkeit im Orchester des Staatstheaters am Gärtnerplatz in München, dem er seit 1997 angehört, gibt er Solo- und Kammerkonzerte, vor allem im Münchner Raum, aber auch in Frankreich, Brasilien und auf der MS Deutschland. Im Jahr 2008 rief er mit dem Vuillaume-Cello-Ensemble die „Arnstädter Cellotage“ in Thüringen ins Leben, seit 2009 veranstaltet er mit der „Kammermusik im Bibliothekssaal“ eine Kammermusikreihe in seiner Heimatstadt Landsberg am Lech.

**Klaus Schultz** (\*1947) war Dramaturg an den Opernhäusern Frankfurt a. M., München (Bayerische Staatsoper) und bei den Berliner Philharmonikern. Als Intendant leitete er die Bühnen der Stadt Aachen, das Nationaltheater Mannheim und das Staatstheater am Gärtnerplatz in München. Seit 1975 unterrichtet er an deutschen und amerikanischen Universitäten und publiziert viel zu Themen von Musik und Theater. Vor wenigen Wochen erschien sein Buch „Offen sein zu – hören. Der Dirigent Christoph von Dohnányi“.

Als Rezitator wirkte er seit Jahrzehnten in vielen Programmen mit. In Landsberg am Lech liest er heute zum ersten Mal.

---

**Ausgewählte CDs und Bücher zu den Konzerten  
finden Sie in den Wochen vor und nach dem Konzert bei**



**in Landsberg/Lech, Herkomerpassage 111.**

**Clara Schumann op. 12/4, Friedrich Rückert**

Liebst du um Schönheit,  
O nicht mich liebe!  
Liebe die Sonne,  
Sie trägt ein gold'nes Haar!

Liebst du um Jugend,  
O nicht mich liebe!  
Liebe den Frühling,  
Der jung ist jedes Jahr!

Liebst du um Schätze,  
O nicht mich liebe.  
Liebe die Meerfrau,  
Sie hat viel Perlen klar.

Liebst du um Liebe,  
O ja, mich liebe!  
Liebe mich immer,  
Dich lieb' ich immerdar.

**Clara Schumann op. 13/4, Emanuel v. Geibel**

Der Mond kommt still gegangen  
Mit seinem goldnen Schein,  
Da schläft in holdem Prangen  
Die müde Erde ein.

Im Traum die Wipfel weben,  
Die Quellen rauschen sacht;  
Singende Engel durchschweben  
Die blaue Sternennacht

Und auf den Lüften schwanken  
Aus manchem treuen Sinn  
Viel tausend Liebesgedanken  
Über die Schläfer hin.

Und drunten im Tale, da funkeln  
Die Fenster von Liebchens Haus;  
Ich aber blicke im Dunkeln  
Still in die Welt hinaus.

**Clara Schumann op. 12/11, Friedrich Rückert**

Warum willst du and're fragen,  
Die's nicht meinen treu mit dir?  
Glaube nicht, als was dir sagen  
Diese beiden Augen hier!

Glaube nicht dem fremden Leuten,  
Glaube nicht dem eignen Wahn;  
Nicht mein Tun auch sollst du deuten,  
Sondern sieh die Augen an!

Schweigt die Lippe deinen Fragen,  
Oder zeugt sie gegen mich?  
Was auch meine Lippen sagen,  
Sieh mein Aug', ich liebe dich!

**Clara Schumann op. 13/6, Emanuel v. Geibel**

Die stille Lotosblume  
Steigt aus dem blauen See,

Die Blätter flimmern und blitzen,  
Der Kelch ist weiß wie Schnee.

Da gießt der Mond vom Himmel  
All' seinen gold'nen Schein,  
Gießt alle seine Strahlen  
In ihren Schoß hinein.

Im Wasser um die Blume  
Kreiset ein weißer Schwan  
Er singt so süß, so leise  
Und schaut die Blume an.

Er singt so süß, so leise  
Und will im Singen vergehn.  
O Blume, weiße Blume,  
Kannst du das Lied verstehn?

**Clara Schumann op. 13/1, Heinrich Heine**

Ich stand in dunkeln Träumen  
Und starrte ihr Bildnis an,  
Und das geliebte Antlitz  
Heimlich zu leben begann.

Um ihre Lippen zog sich  
Ein Lächeln wunderbar,  
Und wie von Wehmutstränen  
Erglänzte ihr Augenpaar.

Auch meine Tränen flossen  
Mir von den Wangen herab -  
Und ach, ich kann es nicht glauben,  
Daß ich dich verloren hab!

**Clara Schumann op. 13/2, Heinrich Heine**

Sie liebten sich beide, doch keiner  
Wollt' es dem andern gesteh'n;  
Sie sahen sich an so feindlich,  
Und wollten vor Liebe vergeh'n.

Sie trennten sich endlich und sah'n sich  
Nur noch zuweilen im Traum;  
Sie waren längst gestorben,  
Und wußten es selber kaum.

**Clara Schumann op. 13/3, Emanuel v. Geibel: Liebeszauber**

Die Liebe saß als Nachtigall  
im Rosenbusch und sang;  
es flog der wundersüße Schall  
den grünen Wald entlang.

Und wie er klang, da stieg im Kreis  
aus tausend Kelchen Duft,  
und alle Wipfel rauschten leis',  
und leiser ging die Luft;

Die Bäche schwiegen, die noch kaum  
geplätschert von den Höh'n,  
die Rehlein standen wie im Traum  
und lauschten dem Getön.

Und hell und immer heller floß  
der Sonne Glanz herein,  
um Blumen, Wald und Schlucht ergoß  
sich goldig roter Schein.

Ich aber zog den Weg entlang  
und hörte auch den Schall.  
Ach! was seit jener Stund' ich sang,  
war nur sein Wiederhall.

**Robert Schumann: aus der Dichterliebe op. 48**  
**Heinrich Heine: aus dem Lyrischen Intermezzo**

**op. 48/4**

Wenn ich in deine Augen seh,  
So schwindet all mein Leid und Weh;  
Doch wenn ich küsse deinen Mund,  
So werd ich ganz und gar gesund.

Wenn ich mich lehn an deine Brust,  
Kommt's über mich wie Himmelslust;  
Doch wenn du sprichst: "Ich liebe dich!",  
So muß ich weinen bitterlich.

**op. 127/2, (nicht in der „Dichterliebe“ erschienen)**

Dein Angesicht so lieb und schön,  
Das hab ich jüngst im Traum gesehn,  
Es ist so mild und engelgleich,  
Und doch so bleich, so schmerzenreich.

Und nur die Lippen, die sind rot;  
Bald aber küßt sie bleich der Tod.  
Erlöschen wird das Himmelslicht,  
Das aus den frommen Augen bricht.

**op. 48/11**

Ein Jüngling liebt ein Mädchen,  
Die hat einen andern erwählt;  
Der andre liebt eine andre,  
Und hat sich mit dieser vermählt.

Das Mädchen heiratet aus Ärger  
Den ersten besten Mann,  
Der ihr in den Weg gelaufen;  
Der Jüngling ist übel dran.

Es ist eine alte Geschichte,  
Doch bleibt sie immer neu;  
Und wem sie just passiert,  
Dem bricht das Herz entzwei.

**op. 48/12**

Am leuchtenden Sommermorgen  
Geh' ich im Garten herum.  
Es flüstern und sprechen die Blumen,  
Ich aber wandle stumm.  
Es flüstern und sprechen die Blumen,

Und schau'n mitleidig mich an:  
Sei unsrer Schwester nicht böse,  
Du trauriger blasser Mann.

**op. 48/14**

Allnächtlich im Traume seh ich dich,  
Und sehe dich freundlich grüßen,  
Und laut aufweinend stürz ich mich  
Zu deinen süßen Füßen.

Du siehst mich an wehmütiglich,  
Und schüttelst das Blonde Köpfchen;  
Aus deinen Augen schleichen sich  
Die Perlenrännentröpfchen.

Du sagst mir heimlich ein leises Wort,  
Und gibst mir den Strauß von Zypressen  
Ich wache auf, und der Strauß ist fort,  
Und das Wort hab ich vergessen.

**op. 48/5**

Ich will meine Seele tauchen  
In den Kelch der Lilie hinein;  
Die Lilie soll klingend hauchen  
Ein Lied von der Liebsten mein.

Das Lied soll schauern und beben  
Wie der Kuß von ihrem Mund,  
Den sie mir einst gegeben  
In wunderbar süßer Stund'.

**op. 48/15**

Aus alten Märchen winkt es  
Hervor mit weißer Hand,  
Da singt es und da klingt es  
Von einem Zauberland:

Wo große Blumen schmachten  
Im goldnen Abendlicht,  
Und zärtlich sich betrachten  
Mit bräutlichem Gesicht; -

Wo alle Bäume sprechen  
Und singen, wie ein Chor,  
Und laute Quellen brechen  
Wie Tanzmusik hervor; -

Und Liebesweisen tönen,  
Wie du sie nie gehört,  
Bis wundersüßes Sehnen  
Dich wundersüß betört!

Ach, könnt ich dorthin kommen  
Und dort mein Herz erfreun,  
Und aller Qual entnommen,  
Und frei und selig sein!

Ach! jenes Land der Wonne,  
Das seh ich oft im Traum;  
Doch kommt die Morgensonne,  
Zerfließt's wie eitel Schaum.

Hauptsponsor der KAMMERMUSIK IM BIBLIOTHEKSSAAL:



Der Flügel wird gestimmt von Winfried Vetter aus Denklingen.  
Tel. 08243 99 315 23, [www.allespiano.eu](http://www.allespiano.eu)



Nächstes Konzert:

**KAMMERMUSIK IM BIBLIOTHEKSSAAL**

**Sonntag 07. November 2010, 18 Uhr**

**POUR LA FIN DU TEMPS**

**Wolfgang Amadeus Mozart: Klarinettenquintett KV 581**

**Olivier Messiaen: Quatuor pour la fin du temps**

Michael Meinel, Klarinette

Celina Bäumer, Christian Schödl, Violine

Dorothea Galler, Viola, Franz Lichtenstern, Violoncello

Aya Meinel, Klavier

# KAMMERMUSIK IM *präsentiert von der Landsberg-Ammersee Bank* BIBLIOTHEKSSAAL DES AGRARBILDUNGSZENTRUMS LANDSBERG AM LECH

**SONNTAG 26. SEPTEMBER 2010, 18 UHR**

## **ROBERT SCHUMANN ZUM 200. GEBURTSTAG**

**ROBERT SELLIER, TENOR  
SUSANNE SONNEMANN,  
KATARZYNA REIFUR,  
FLORIAN EUTERMOSER, VIOLINEN  
GISELA STERFF, VIOLA  
FRANZ LICHTENSTERN, VIOLONCELLO  
ANKE SCHWABE, KLAVIER  
KLAUS SCHULTZ, REZITATION**

**EINTRITT 15€ / 8€ (ERMÄSSIGT)**  
[WWW.KAMMERMUSIK-LANDSBERG.DE](http://WWW.KAMMERMUSIK-LANDSBERG.DE)